

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 27. Donnerstag, den 27. Juli 1820.

Bierlied für Deutsche.*)

Herbei, herbei zum vaterländ'schen Becher,
Ihr Söhne Teuts herbei!
Preist diesen Trank, als ächte deutsche Zecher,
In froher Melodei!

*) Dieser sinn- und gefühlvolle deutsche Gesang ist bei weitem so bekannt nicht, als er es zu seyn verdient, und wir glauben eher Dank als Vorwurf zu verdienen, wenn wir ihn hier von neuem mittheilen, und dadurch vielleicht in ein bleibendes Andenken zu bringen suchen. Er rührt von dem ehemals mit vielem Recht in unserer Stadt geschätzten und auch als Autor geehrt gewesenen M. Karl Friedrich Lucius her, welcher einige Jahre lang Nachmittagsprediger und Katechet an der St. Peterkirche war, wo er stets mit vielem Beifall gehört wurde. Er starb den 2. September 1799, nachdem er seine, im August 1791 erhaltene, Stelle bereits im Februar 1794 wieder niedergelegt hatte. — Seine Kenntnisse in der Theologie und Pädagogik, verbunden mit nicht gemeinen Rednertalenten, hätten ihn wohl eines bedeutenden Pfarramtes werth gemacht; allein sein Geschick bestimmte ihn, als fleißiger Autor kümmerlich zu leben und früh zu sterben. Seine Grabchrift sey: Sein Herz war gut.

D. Red.

Es mag, wer will, dich nach Gefallen preisen,
Du edler Rebensaft!

Wir lassen dich den abgelebten Greisen;
Gieb denen Stärk' und Kraft!

Singt, Dichter, singt euch Kehl' und Gurgel
heiser

Um euer Traubenblut!

Wir trinken Bier, sind nüchtern, leben weiser,
Und es bekömmt uns gut!

Wenn sang ein Barde je das Lob der Rebe?
Wenn? wo? wie? sagt es mir!

Und könnt ihr's nicht, so schweigt und ruft:
es lebe

Der deutsche Trank, das Bier!

Als noch ein Fell des Deutschen Leib umhüllte,
Und nur das Elendthier

Sein Reichthum war, schon damals, Brüder,
füllte

Er seinen Stiefel Bier.

Und damals, Brüder, gab's kein Volk auf
Erden,

Das unsern Vätern glich.

Der Römer kam, um sein Tyrann zu werden,
Und seht — der Römer wich!